



MUSEUM GEORG SCHÄFER HIGHLIGHTS 2019–2020

JOSEF WOPFNER

Landschaftsmalerei zwischen Naturidylle und Dramatik | 26. Mai bis 1. September 2019

1843 in Tirol geboren, übersiedelte Josef Wopfner in den 1860er Jahren nach München. Über den Seiteneinstieg als Stubenmaler und Lithograph gelangte er 1864 als Schüler an die Münchner Akademie. Nach dem Ende seiner Ausbildung entdeckte er die süddeutschen Seen, ihr Umland und die dortigen Menschen für sich. Während er



Josef Wopfner: *Verfolgung von Wilderern auf dem Chiemsee*, 1884, Öl auf Leinwand
© Museum Georg Schäfer, Schweinfurt

die Wintermonate in seinem Münchner Atelier verbrachte, nutzte er den Rest des Jahres zu ausgiebigen Studienreisen. In idyllischen ebenso wie in dramatischen Kompositionen widmete er sich diesen Motiven bis zu seinem Tod 1927. Dabei ist seine Landschaftsmalerei nie Selbstzweck. Vielmehr bildet sie den Rahmen einer zeitlosen Auseinandersetzung: dem Zusammenleben von Mensch und Natur. Die Ausstellung zeigt neben Gemälden Wopfners zahlreiche Zeichnungen und Skizzenbücher aus dem Nachlass des Künstlers. Anhand von über 70 Werken wird ein Einblick in die Arbeitsweise Wopfners und den Entstehungsprozess seiner Werke gegeben. Ausgewählte Leihgaben aus Privatbesitz bereichern die Schau, zu welcher der erste Ausstellungskatalog zu Wopfner vorgelegt wird.



Josef Wopfner: *Segelboot auf dem Gardasee*, 1912, Bleistift und Aquarell auf Papier
© Museum Georg Schäfer, Schweinfurt

HENRI DE TOULOUSE-LAUTREC

Auf den Bühnen von Paris (1891–1899) | 30. Juni bis 29. September 2019



(links) Henri de Toulouse-Lautrec: *Ambassadeurs: Aristide Bruant*, 1892, Lithographie
© Musée d'Ixelles-Bruxelles

(rechts) Henri de Toulouse-Lautrec: *Jane Avril*, 1899, Lithographie
© Musée d'Ixelles-Bruxelles / Courtesy Institut für Kulturaustausch, Tübingen 2019

Henri de Toulouse-Lautrec hat sie alle gekannt: die Stars der Pariser Revuen, der Cabarets und der Theater. Das Nachtleben der Belle Époque im Vergnügungsviertel am Montmartre zog damals die Bohème gleichermaßen an wie das Finanzbürgertum und – nicht zuletzt – die Touristen.

Ab 1891 entwarf er für Veranstaltungen Plakate, die so faszinierend waren, dass sie sogleich von Kunstfreunden gesammelt wurden. Dieses Plakatwerk wird hier lückenlos gezeigt. Zusammen mit seinen Kollegen Jules Chéret, dem Tschechen Alfons Mucha, der seit 1889 in Frankreich lebte, und Théophile-Alexandre Steinlen prägte Toulouse-Lautrec damit einen eigenen Stil zwischen Impressionismus, Japonismus und Art Nouveau. Als Werbeträger bedienten sie sich des

Farbdrucks der Chromolithographie. Sie erschufen damit eine eigene Bildwelt für den Auftritt des Schauspielers Aristide Bruant, der Schleiertänzerin Loïe Fuller, der im Moulin Rouge arbeitenden Tänzerin Jane Avril und der weitgereisten Sängerin Yvette Guilbert. Mit dem Schwung der aus den Bildern sprühenden Lebenslust wandten sie ihre Darstellungsformen auch auf andere Motive an und beeinflussten damit bald ganz Europa. Das Museum Georg Schäfer zeigt, zusätzlich zu den mehr als 70 großen Werken, biografisches und historisches Material (Film) aus der einzigartigen Sammlung des Musée d'Ixelles, Brüssel. Der Ausstellungskatalog ist reich bebildert. Das Begleitprogramm der Kunstvermittlung lässt die Besucher eintauchen in eine so tragische wie heitere Zeit im Paris der Jahrhundertwende.

LUDWIG RICHTER

Schöne heile Welt | 20. Oktober 2019 bis 19. Januar 2020

Bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts wuchsen Generationen mit den Illustrationen Adrian Ludwig Richters (1803–1884) auf.

Wie kaum ein anderer deutscher Künstler steht Richter für Idyll und Märchen, für Glaube, Liebe und Hoffnung. Der Künstler hatte als Ansichten-Zeichner begonnen, studiert und war 1823 nach Italien gereist, wo er sich dem Kreis der Romantiker anschloss. Bis in die 1830er Jahre beschäftigten ihn neben den Landschaften seiner Heimat die dort entdeckten Motive, doch zeigte sich bald, dass er auf einem anderen Gebiet weit mehr Erfolg haben sollte – nämlich mit der Illustration. 1838 ergab sich die erste Zusammenarbeit mit dem Verleger Georg Wigand. In der Folge entwickelte Richter eine enorme Produktivität, verhalf dem Holzstich in Deutschland zu neuem Leben, ebenso der Kinderliteratur; er illustrierte mit



Ludwig Richter: *Frau mit Kindern an der Quelle / Am Brunnen*, 1868, Aquarell
© Museum Georg Schäfer, Schweinfurt

unerschöpflicher Fantasie Biblisches, Märchen, Sagen und die Werke der großen deutschen Dichter. Schon zu Lebzeiten galt er als lebendes Nationaldenkmal.

Die Ausstellung in Kooperation mit dem Museum Otto Schäfer, Schweinfurt, will mit etwa 150 Exponaten den Blick aus heutiger Sicht auf die Bildwelt Richters lenken und Fragen nach seiner Aktualität stellen. Zeigen sich in seinen Werken nicht ein allgemeingültiger Gehalt und eine bis heute aktuelle Sehnsucht nach dem Schönen und Heilen? Schon damals reagierte der Künstler auf Kriege, Existenzängste oder auch die Entfremdung von der Natur. Seine Bildwelt wirkt bis heute nach. Einer seiner großen Fans war Walt Disney, der einige Bildideen Richters direkt aufgriff und die vorindustrielle Welt in ähnlicher Weise romantiserte.

DER BILDERMANN

Ludwig Richters Kinderwelt | Kindermuseum | 20. Oktober 2019 bis 19. Januar 2020



Ludwig Richter: *Gefunden*, 1861, Holzstich aus: Ludwig Richter: *Für's Haus*. Herbst, Dresden (1858–1861), Museum Otto Schäfer, Schweinfurt
© Museum Georg Schäfer, Schweinfurt

Ludwig Richter schilderte nicht nur in liebevollster Weise Szenen aus dem kindlichen Alltag im 19. Jahrhundert, die vom damaligen Leben erzählen, von den Freuden und manchmal auch den Nöten, sondern schuf als Illustrator unzähliger Texte auch Bilder zu Märchen, Legenden, Fabeln und anderen Erzählungen speziell für Kinder. Dabei unterhielt und fesselte er seine kleinen Leser aufs Beste, spannend, mitfühlend und mit wunderbaren Zeichnungen. Zu seiner Bilderwelt gehören Ritter und Prinzessinnen, putzige, oft sehr menschliche Tiere, kleine Abenteurer, Momente der Freundschaft, des Familienzusammenhalts und vieles mehr. Aus diesem Grund gibt es zur Sonderausstellung *Ludwig Richter. Schöne heile Welt* ein Kindermuseum mit eigener kleiner Ausstellung und Mitmachbereich.



Ludwig Richter: *Bb – Bilderbude*, Holzstich aus: ABC-Buch für kleine und große Kinder gezeichnet von Dresdner Künstlern mit Erzählungen und Liedern von R. Reinick und Singweisen von Ferdinand Hiller, Leipzig 1845
© Museum Georg Schäfer, Schweinfurt

AUF AUGENHÖHE

Zwölf deutsche Malerinnen der Romantik im Gegenüber zu ihren Kollegen | 16. Februar bis 10. Mai 2020



Maria Angelika Weiss:
Mädchenbildnis, 1826, Öl auf Leinwand
© Museum Georg Schäfer, Schweinfurt

In den Werken ihrer Kunst solle der „weibliche Verstand“ und ihre Hand als eigene Macht zum Ausdruck kommen, forderte 1834 die englische Kunstschriftstellerin Anna Jameson von den deutschen Malerinnen als neues Kriterium. Und beginnend mit Raffael reihte sie deren Werke ein in die lange Geschichte der Malerei – ein Statement, das damals so wenig selbstverständlich war wie überhaupt das Urteil einer Frau in Sachen Kunst.

Zwölf Malerinnen der Romantik mit ihren Meisterwerken, gespiegelt an den Arbeiten männlicher Kollegen, ist diese Ausstellung gewidmet. Kritisch beleuchtet werden Rollenzuweisungen und Rollenforderungen.

Unsere Präsentation umfasst ca. 80 Gemälde und Zeichnungen, davon viele unbekannte Arbeiten.



Caroline Bardua:
Jugendbildnis Arthur Schopenhauer, 1806/07, Aquarell
© Museum Georg Schäfer, Schweinfurt

ESTHETIC PLACES

Idyllen von Traugott Faber (1786–1863) in Thüringen und Sachsen | 21. Juni bis 30. August 2020



(links) Traugott Faber: *Landschaft (Bannewitz–Nöthnitz bei Dresden)*, 1827, Aquarell
© Museum Georg Schäfer, Schweinfurt



(rechts) Zum Vergleich: Nöthnitz bei Dresden, 2019

Auf mehreren Reisen in den Jahren 1821–1842 schuf der Dresdner Maler und Akademielehrer Traugott Faber Ansichten von Bauwerken in Thüringen und Sachsen. Seine farbigen Aquarelle zeigen dabei ländliche Orte fern der großen Welt, die es unter romantischen Landlust-Gesichtspunkten wieder zu entdecken gilt: Versteckte Rittergüter und Mühlen, Gartenhäuser und mittelalterliche Kirchen sowie verfallende Burgen. Dank des großen Bestandes von über 80 Werken sind die ästhetischen Auswahlkriterien Fabers noch heute nachvollziehbar. Seinen Arbeiten werden Fotos der Gegenwartssituation gegenübergestellt, wobei mancher Verlust an Bausubstanz deutlich wird. Selbst von „lost places“ geht dabei ein eigener Zauber aus.

KARL HAGEMEISTER – „DAS LICHT, DAS EWIG WECHSELT“

Landschaftsmalerei des deutschen Impressionismus | 18. Oktober 2020 bis 21. Februar 2021

Der in Werder an der Havel geborene Karl Hagemeister (1848–1933) gehört zu den bedeutenden Vertretern des deutschen Impressionismus und war ein Wegbereiter der modernen Landschaftsmalerei. Nach einem Studium in Weimar, zeitweisem Anschluss an den Leibl-Kreis, Reisen mit dem Freund Carl Schuch und beeinflusst von der aktuellen französischen Kunst, ließ sich der Künstler 1884 an den malerischen Havelseen in der Nähe von Potsdam nieder. Lebenslang blieb er der märkischen Landschaft verbunden und schöpfte aus ihr seine Motive. Zwar stand er im Austausch mit der Berliner Kunstszene rund um Max Liebermann und war Gründungsmitglied der Berliner Secession, doch schuf er sein Werk bevorzugt in stiller Zurückgezogenheit.

In seinen Landschaften verfolgte er ebenfalls einen eigenen Weg. Früh erkannte er die Natur als lebendigen Organismus, dessen Bewegung und Veränderung er malerisch einfangen wollte. Er entwickelte dafür eine immer freier werdende, rhythmisch akzentuierte,



Karl Hagemeister: *Wiesenstück*, 1906, Öl auf Leinwand
© Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte



Karl Hagemeister: *Seerosen*, um 1900/10, Pastell auf Leinwand
© Museum Georg Schäfer, Schweinfurt

farbintensive Malweise. In seinem Spätwerk, in dem Küsten- und Wellenbilder eine herausragende Rolle spielten, gewannen Dynamik und Expressivität an Bedeutung.

Die Ausstellung mit ca. 100 Gemälden, Pastellen und Zeichnungen wird alle Schaffensperioden des Künstlers vorstellen sowie auf wichtige Einflüsse hinweisen. Die Exponate stammen aus den großen Hagemeister-Sammlungen, insbesondere aus Potsdam und Berlin. Einige Werke aus Privatbesitz werden erstmals öffentlich zu sehen sein. Dies ist die erste Hagemeister-Retrospektive in Süddeutschland.

Das Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte in Kooperation mit dem Museum Georg Schäfer, Schweinfurt und dem Kunstmuseum Ahrenshoop.

AUSBLICK

MAX SLEVOGT
Les Amusements | 2021

MUSEUM GEORG SCHÄFER

Brückenstraße 20
97421 Schweinfurt
Tel.: 09721 51 4820 / 51 4825
Fax: 09721 51 4831
E-Mail: mgs@schweinfurt.de
www.museumgeorgschaefer.de

Dienstag: 10–20 Uhr
Mittwoch bis Sonntag: 10–17 Uhr
geschlossen: Faschingsdienstag, 24.12., 31.12.

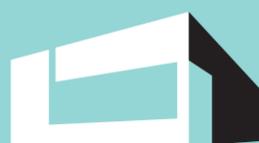
An jedem ersten Dienstag im Monat gilt freier Eintritt für das gesamte Haus.
Externe Gruppenführungen sind an diesen Dienstagen nicht möglich.

Öffentliche Führungen:
Di: 18.30 Uhr, Sa und So: 14 Uhr
Buchungen Ihrer Führungen und privaten Veranstaltungen sind möglich unter
Tel.: 09721 51 4830 / 51 4825

Sprechstunde für Besucher, Lehrer, Schüler und Interessierte montags 9–14 Uhr, Seiteneingang Brückenstraße 20.

Bitte beachten Sie unsere Webseite für weitere Details zu unserem Programm.

Buchhandlung und Café Pictura sind während der Museumsöffnungszeiten für Sie geöffnet.
Tel.: 09721 60 50 004
(Betriebsferien: 08.09. – 27.09.2020)



Museum
Georg Schäfer
Schweinfurt